

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1,25
außerhalb Mk. 1,35.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile
über den Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 227

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 27. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Jetzt

ist es höchste Zeit für
unsere Postabonnenten,
ihr Abonnement zu er-
neuern, sofern sie eine
Unterbrechung in der Zu-
stellung unserer Zeitung
„Aus den Tannen“
am 1. Oktober vermeiden
wollen.

Tages-Rundschau.

Neue Wege zum alten Ziel.

Ueber dieses Thema hielt soeben in Stuttgart u. in Heilbronn der bekannte Sachmann auf dem Gebiete afrikanischer Sprachforschung, Prof. Dr. Meinhof, vom Kolonialinstitut in Hamburg, einen sehr beachtenswerten Missionsvortrag. Das Ziel der Missionsarbeit bleibe nach wie vor, der Welt den Frieden zu bringen durch das Evangelium. Diesen Satz rechtfertigte der Redner gegen die oft erhobene Forderung, als ob die Verbreitung von Kultur eine wichtigere Aufgabe wäre. Zwar erkannte er die hohe Bedeutung der Kultur völlig an, aber verwies darauf, daß sich tatsächlich kaum Leute finden dürften, die ihr Leben für die Zivilisierung der Heidenvölker einsetzen, wie das zahllose Missionare im Dienst des Evangeliums getan haben. Trotzdem aber erweist sich die Mission, ohne daß sie das ausdrücklich zum Ziel setzt, als eine Kulturträgerin allerersten Ranges. Dem Afrikareisenden tritt das auf Schritt und Tritt entgegen. Wege, Brücken, saubere, praktische Wohnhäuser, anständige Kleidung, Gewöhnung an regelmäßige Arbeit, Lesen und Schreiben — das alles sind unausbleibliche Wirkungen der Mission. Zu wenig wird ferner beachtet, welche unentbehrliche Hilfe die Wissenschaft an der Mission hat, und zwar nicht bloß die Religionswissenschaft, sondern auch Sprach- und Völkerkunde. Eine ganze Reihe von Missionaren haben sich durch wissenschaftliche Werke einen hervorragenden Namen gemacht. Nun sollte man denken, daß all die Kreise, welche aus diesen Kulturleistungen der Mission Nutzen ziehen, auch besonders eifrig wären, sie zu unterstützen. Leider ist das noch sehr wenig der Fall. Obwohl die Kolonialregierung infolge der zahlreichen Missionskassen riesige Summen erspart, trägt sie sehr wenig zu den Kosten derselben bei. Obwohl die Handelswelt es der missionarischen Volkserziehung zum guten Teil verdankt, wenn sie in den Kolonien ein kaufkräftiges Publikum findet, ist in diesen Kreisen immer noch die dankbare Schätzung der Mission zu vermessen. Obwohl die Kolonialfreunde seinerzeit es der Mission zur Pflicht machten, daß sie ihre Arbeit vor allem den neu erworbenen Kolonien zuwendete, zogen sie daraus nicht die naheliegende Konsequenz entsprechend tatkräftiger Unterstützung. Vielmehr sind es im großen ganzen immer noch die einfachen, kleinen Leute, welche das gewaltige Werk tragen, und die Missionsgesellschaften kommen selten aus den Geldsorgen heraus. Ansätze zum Besseren sind ja nicht zu verkennen. Das Verständnis für die Arbeit der Mission wächst in allen Ständen; und vielleicht kommt bald die Zeit, in der man von jedem Gebildeten erwarten wird, daß er von der Mission etwas weiß, so gut wie von der Luftschiffahrt.

Wohl gehört zu aller Missionsarbeit viel Idealismus, aber „wenn wir Deutsche unsere Ideale aufgeben, dann sind wir überhaupt nicht mehr zu brauchen.“

Zum Tode des Freiherren v. Marschall.

Die Beisetzung des Botschafters findet am heutigen Freitag in der Familiengruft zu Neuenhausen statt. Dorthin wurde die Leiche, welcher der älteste Sohn, der Leutnant Freiherr v. Marschall und der jüngste Sohn des Verstorbenen das Geleit gaben, bereits übergeführt. Frau v. Marschall mit der erwachsenen Tochter und dem zweiten Sohn begaben sich in einem vom Großherzog von Baden zur Verfügung gestellten Automobil von Badenweiler nach Neuenhausen. Der Großherzog und die Großherzogin hatten auch der Trauerfeier im Sterbehause des Hotels Römerbad zu Badenweiler beigewohnt, an der sonst nur die Familienmitglieder und der Arzt des Verstorbenen teilnahmen.

Eine bemerkenswerte Anregung für das Submissionswesen

hat die Stadtverwaltung von Neukölln bei der Ausschreibung von städtischen Arbeiten gegeben. Bei einer Submission schwankten die Preise zwischen 10 320 Mk. und 75 501 Mk. Da die Verwaltung die Arbeit vorher durch Nachleute hatte auf etwa 40 000 Mark taxieren lassen, so erteilte sie der Firma, die mit 39 923 Mk. dieser Summe am nächsten kam, den Zuschlag. Um in Zukunft den großen Differenzen bei Submissionen vorzubeugen, wäre es angebracht, wenn die vergebende Behörde vorher mitteilt, wie hoch sie selbst die Arbeit einschätzt.

Eine große Versammlung der Fortschrittspartei protestierte am gestrigen Donnerstag in Berlin gegen die Zoll- u. Wirtschaftspolitik als Ursache der Teuerung, sowie gegen das preussische Wahlrecht.

Den Erfolg der deutschen Sozialpolitik

feierte der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann auf dem Berufsgenossenschaftstag in Hamburg. Die hohen Aufwendungen der Arbeitgeber und der Gesamtheit für die soziale Hilfstätigkeit, so sagte der Redner, hätten sich als verheeres Kapital erwiesen, mit dem unsere Volkskraft erhalten und vermehrt würde. Die Industrie habe die von ihr geforderten Opfer bisher ohne Schaden für ihre Wettbewerbsfähigkeit getragen, da der Belastung die durch die Versicherung gehobene Gesundheit, Arbeitsfreudigkeit und Kaufkraft der breiten Massen gegenüberständen. Da Oesterreich unserm Beispiel schon lange gefolgt sei, und England und Rußland, Italien und Frankreich, ja selbst Amerika es mehr und mehr nachahmten, so würde die deutsche Industrie in ihrem Konkurrenzkampf entlastet. Redner stellte endlich noch in Abrede, daß die Sozialpolitik des Reiches einschneidend auf die Arbeiter gewirkt habe.

Mit der Organisation der Verwaltung in Neu-Kamerun

ist der Geh. Regierungsrat Meyer vom Reichskolonialamt beauftragt worden, der demnächst die Ausreise nach Kamerun antritt; er wird dort auch mit den deutsch-französischen Grenzkommissionen zusammenreffen, welche die Grenze zwischen Deutsch- und Französisch-Kongo endgültig festlegen sollen. Nachdem das französische Militär Neu-Kamerun verlassen hat, sollen dort zwei bis drei Kompagnien Schutztruppe dauernd stationiert werden. Die Kurse der französischen Konzeptionsgesellschaften in dem jetzigen Deutsch-Kongo sind in der letzten Zeit stark in die Höhe getrieben worden, sodas vorderhand kaum Aussicht besteht, die Mehrheit des Aktienkapitals in deutsche Hände zu bekommen, zumal schon vor einiger Zeit, als die Kurse noch nicht so hoch standen, die Verhandlungen gescheitert sind.

Sie sollen zwar anfangs Oktober in Berlin wieder aufgenommen werden, doch ist es fraglich, ob sie zu einem guten Ende geführt werden können. Die Konzeptionsgesellschaften, die über ein Aktienkapital von 12 Millionen Mark verfügen, treten bekanntlich unter die Staatshoheit, Staatsgewalt und Gerichtsbarkeit des deutschen Reiches.

Die englischen Flottenmanöver

in der Nordsee, bei denen es der roten „feindlichen“ Flottille der Torpedojäger gelang, die blaue Flotte im Nebel zu durchbrechen und an der Küste von Bervick die feindliche Flagge zu hissen, haben dadurch wieder einmal den beabsichtigten Erfolg gehabt. Fast in jedem Jahre konnte man bei den englischen Flottenübungen einen ähnlichen „Sieg“ des feindlichen, d. h. deutschen Geschwaders beobachten. Der Zweck der Übung ist klar, das Marineministerium will sich die Begründung neuer Forderungen erleichtern und die englische Bevölkerung stets von neuem Glauben machen, daß der Küstenschutz durch Bewilligung weiterer Dreadnoughts usw. noch verstärkt werden müsse.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. September

* **Privatangelegenheitsversicherung.** Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersahmänner findet für den Bezirk Nagold am Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags von 3—6 Uhr auf den Rathäusern in Altensteig und Nagold statt. Zu beachten ist, daß die zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Angestellten und Arbeitgeber spätestens drei Wochen vor dem Wahltag Vorschlagslisten für die Wahl bei dem Wahlleiter Amtmann Mayer in Nagold einzureichen haben. Zu wählen sind insgesamt 6 Vertrauensmänner und 12 Ersahmänner und zwar werden die Vertrauens- und Ersahmänner je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt. Die Vorschlagslisten sind für Arbeitgeber und Angestellte getrennt aufzustellen und jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersahmänner zu wählen sind, darf aber Namen bis zur doppelten Zahl aufweisen. Die Vorschlagslisten müssen von mindestens 5 Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein. Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn dies nicht geschieht oder wenn sie verspätet eingereicht wurden. Es ist deshalb höchste Zeit ev. Vorschläge einzureichen. Auf die vom Sonntagabend auf heute Abend in die „Rose“ in Nagold einberufene Versammlung der Arbeitgeber, in der die Wahlvorschläge besprochen werden sollen, machen wir besonders aufmerksam.

* **Der erste Schnee.** In höher gelegenen Orten der Umgebung fiel gestern Abend Schnee.

* **Das Cannstatter Volksfest** findet bekanntlich vom 27. bis 30. September statt. Auf dem Wasen entwickelt sich schon ein reges Leben. Die Buden schossen wie Pilze aus dem Boden und versprechen in reichem Maße die üblichen Volksfestgenüsse. Die kleinen Bierbuden machen immer mehr den großen Platz. Dieses Jahr ist übrigens auch zum ersten mal ein größeres Zelt für ein Cafee und alkoholfreies Restaurant aufgemacht worden.

* **Nagold, 26. Sept.** Das hiesige Kgl. Forstamt hat ein neues, stattliches Gebäude bekommen, das nun fertiggestellt ist. Das alte, an der Freudenstädterstraße gelegene Forstamtgebäude wird nun demnächst verkauft. — In den letzten 12 Monaten wurde hier verhältnismäßig viel gebaut. Es sind zu nennen an Neubauten und zwar Amtsgebäude 3, Wohn- bzw. Geschäftshäuser 12, bauliche Veränderungen solcher 10, bauliche Neueinrichtungen 3.

Widdberg, O. A. Ragold, 26. Sept. Der verheiratete Tagelöhner Dittus geriet auf dem Polterplatz der Müller'schen Sägmühle in Güttingen unter einen Langholzwagen, der ihm den Brustkorb eindrückte. Er wurde schwerverletzt ins Spital verbracht.

Calw, 26. Sept. Welcher Andrang auf dem Festplatz des landw. Bezirksfestes die beiden Tage über herrschte, das zeigt die vom C. Z. auf 10000 angegebene Besucherzahl; an Eintrittsgeld wurden in runder Summe 4100 Mark vereinnahmt und Festschriften sind 2100 verkauft worden.

Stuttgart, 26. Sept. (Teuerungszulage.) Von der städtischen Kommission für innere Verwaltung wurde an die bürgerlichen Kollegien der Antrag gestellt, zu Gunsten der städtischen Unterbeamten Teuerungsmassnahmen zu treffen. Den Unterbeamten soll für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres eine einmalige, am 1. Oktober auszu-bezahlende Teuerungszulage von je 40 M. und mit Wirkung vom 1. April nächsten Jahres ab eine jährliche Gehaltszulage von je 50 M., den städtischen Lohnarbeitern vom 1. Oktober ab eine außer-ordentliche Lohnerhöhung von je 30 Pfg. im Tag gewährt werden. Die Teuerungszulage wurde genehmigt.

Stuttgart, 26. Sept. Der württembergische Städtetag tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, in der zur Frage der Fleischsteuerung Stellung genommen werden soll.

Heilbronn, 26. Sept. Im ganzen Unterland beginnt morgen die Eichorien-Ablieferung. Es ist eine selten starke Ernte zu gewärtigen.

Kupferzell, O. A. Dehringen, 26. Sept. Die Trümmer der abgebrannten neun Gebäude rauchen immer noch. Bei der Umlegung eines hohen Kamins stürzte der Feuerwehmann Kurz und wäre um ein Haar erschlagen worden. Die Witwe Staps hat bei ihrer Fortschaffung einen Arm gebrochen. Die Insassen des abgebrannten Krankenhauses wurden nach Dehringen übergeführt.

Aus dem Reich.

Hirschberg, 26. Sept. Das Riesengebirge ist bis zu einer Höhe von 1000 Metern herab vollständig verschneit. Auf dem Kamm erreicht die Schneehöhe einhalb Meter.

Zum Tode des Freiherrn v. Marschall.

Berlin, 26. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser den Reichskanzler mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Freiherrn v. Marschall beauftragt. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wird der Direktor im Auswärtigen Amt Birkl. Geheimer Rat Dr. v. Körner teilnehmen.

Freiburg i. B., 26. 9. Der König von England entsendet Lord Acton als seinen persönlichen Vertreter zu der morgigen Beisetzung Baron Marschalls nach Reuershausen.

Als Nachfolger Marschalls

werden verschiedene Namen genannt. Auch Dernburg dürfte für diesen Posten in Betracht kommen.

Pilze.

Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamte.

Das, was wir für gewöhnlich Pilze (Schwämme) nennen, ist von der ganzen Pflanze nur ein Teil, und zwar der Fruchtkörper, gewissermaßen der Blüte der höheren Pflanzen vergleichbar. Pilze entstehen so, daß ein mikroskopisch kleines Samen Korn, hier Spore genannt, in humusreichem Waldboden oder in absterbendem Holze oder dergleichen sich ansiedelt und auf dem günstigen Nährboden sich weiter entwickelt. Es bildet sich ein reich verzweigter, weicher Pilz von zarter, meist weißen Fäden, das sogenannte Pilzlager (das Myzel), das aus der Umgebung die Nahrung für das Wachstum aufnimmt und nach dieser seiner Tätigkeit der Wurzel der höheren Pflanzen vergleichbar ist. Hat dieses Pilzlager sich reichlich entwickelt, so entstehen daran unter günstigen äußeren Bedingungen (warmer Regen) knollige, runde Gebilde, die in die Höhe wachsen, sich stark und rasch vergrößern, die bedeckende Erdschicht durchbrechen und nun zu dem werden, was man für gewöhnlich Pilze nennt. An ihnen entwickelt sich das Sporenlager, das die Samen für die nächste Generation liefert, und gerade wie wir die höheren Pflanzen an der Blüte erkennen, so erkennen wir die Pilze an der Fruchtform (Pilz Hut und Stiel) und an der Beschaffenheit des Sporenlagers an dem Pilzhut.

Die meisten und wichtigsten Pilze haben die bekannte Hutform. An diesen Hutpilzen ist das Sporenlager auf der Unterseite des Hutes auf

Die Lotterievorlage und der Jesuitenerlaß.

München, 26. Sept. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte Ministerpräsident Frhr. v. Hertling: Es ist wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß zwischen der Lotterievorlage und der Stellungsnahme der bayerischen Regierung zum Jesuitenerlaß ein Zusammenhang bestehe. Ich erkläre mit aller Bestimmtheit: Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Dingen hat zu keiner Zeit bestanden. Zu keiner Zeit hat die bayerische Regierung es unternommen, direkt oder indirekt, amtlich oder außeramtlich, öffentlich oder vertraulich die beiden Fragen in Zusammenhang zu bringen. Ich halte sogar den Gedanken, daß ein solcher Schritt von Seiten der bayerischen Regierung unternommen werden konnte, für beleidigend, sowohl für die bayerische Regierung, wie für die übrigen Bundesregierungen. Wie liegt die Sache? Nachdem der bayerische Erlaß so große Erregung hervorgerufen hatte, haben wir die Entscheidung des Bundesrats angerufen, und ihn zu einer authentischen Interpretation aufgefordert. Es handelt sich also um eine Frage des Rechts und der Gerechtigkeit, und ich weise es weit von mir, daß ich den zu erwartenden Richterspruch dadurch in meinem Sinne beeinflussen möchte, daß ich Freundschaften oder Gefälligkeiten an die Richter verteile. (Bravo im Zentrum.) Meine Erklärungen in der Kammer der Reichsräte vom 4. Sept. hatten mit der Jesuitenfrage schlechterdings nichts zu tun. Sie waren ausschließlich bedingt durch die Eindrücke, die sich schon lange bevor von der Jesuitenfrage die Rede war, die die Gemüter weit über die Bedeutung der Frage hinaus erregte, am Anfang des Jahres gewonnen hatte, als ich in Berlin mit unserem erfahrenen Vertreter über die Lotteriefrage gesprochen hatte. Die Gedanken, die ich am 4. Sept. ausgesprochen habe, bewegten sich im Rahmen dessen, was ich mit unserem Vertreter besprochen hatte. Was speziell die Frage betrifft, wer den größten Vorteil hat, Preußen oder Bayern, so gehe ich darauf nicht ein. Ein nächstlicher Rücktritt wäre für Bayern darum so schwierig geworden, weil von Bayern die Anregung zu den Verhandlungen ausgegangen ist. Mit dieser Konstatierung sind alle Befürchtungen hinfällig, die man über unfreundliche Gesinnungen Preußens haben könnte. Ich bitte das Haus, die Vorlage mit möglichst großer Mehrheit anzunehmen. — Hierauf wurde der Lotterievertrag angenommen.

Ausländisches

Rom, 26. Sept. „Giornale d'Italia“ meldet aus Catania: Da das Hafenamt erfahren hatte, daß der Dampfer „Marie Cosette“, mit einer Ladung Getreide von Braila kommend, türkischer Herkunft sei, obwohl er die englische Flagge führte, belegte es ihn mit Beschlagnahme. Eine an Bord vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Dampfer wirklich türkischer Herkunft war. Infolgedessen wurde der Dampfer als Kriegsbeute erklärt und zurückgehalten.

Konstantinopel, 26. Sept. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der Handels-

minister Reschid Pascha mit einer Mission an die italienischen Unterhändler betraut wird. Die Pforte hat bereits vor einigen Tagen die italienische Regierung davon verständigt, daß sie ein Mitglied der Regierung entsenden wolle. Italien hat dieser Absicht mit einigen Vorbehalten zugestimmt.

Konstantinopel, 26. Sept. Wie verlautet, ist die Pforte entschlossen, die Durchfuhr des in Alessandria zurückgehaltenen serbischen Kriegsmaterials, sowie weitere derartige Sendungen nicht zu erlauben.

Athen, 26. Sept. (Ag. Havas.) Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, sich heute auf die Pforte zu begeben, um energischen Protest einzulegen, sowie die notwendigen Aufklärungen zu verlangen wegen des Angriffs auf ein griechisches Schiff. Der Gesandte soll in einer Verbalnote fordern: 1. Strenge Bestrafung der Schuldigen, 2. eine Entschuldigung der ottomanischen Regierung, 3. Schadenersatz. (Es handelt sich um ein Vorkommnis im Hafen von Smyrna auf der Insel Samos. D. R.)

London, 26. Sept. Zwei Geschwader Torpedojäger, die den „Feind“ darstellen, drangen heute morgen in die Bucht von Jilley ein, nahmen den Platz, entfernten die englische Flagge von der Küstenstation und hielten die feindliche Augenblicklich besetzt sich die ganze Küste von Yorkshire in Feindeshänden.

Almeria, 26. Sept. Die Eisenbahner in Süd-Spanien traten in Aufstand, weil die Gesellschaft die Entlassung eines Werkmeisters nicht rückgängig gemacht hat.

Tsingtau, 26. Sept. Prinz Heinrich traf, nachdem S. M. Schiff „Schornhorst“ am 24. ds. Mts. die japanischen Gewässer verlassen hatte, heute morgen von der „Gneisenau“, der „Leipzig“ und der „Chemnitz“, sowie 2 Torpedobooten begleitet, hier ein. Der Prinz wird die ihm vom Kaiser aufgetragenen Besichtigungen im Schutzbereich Kiautschou vornehmen. In Kioto, Miyajima und Nagasaki hatte der Prinz noch die Gastfreundschaft des japanischen Hofes genossen. Der japanische Ehrendienst verabschiedete sich in Nagasaki.

Tokio, 26. Sept. Der Taifuu war der schlimmste der letzten 50 Jahre. Der angerichtete Schaden übersteigt 40 Millionen Yen. Die Zahl der Umgekommenen ist groß. Viele Tausende sind obdachlos. In Nagoya blieb kein Haus unbeschädigt; der Hafen wurde zerstört. Drei Dampfer sind gesunken, mehrere gescheitert. In Sizu wurden 262 Personen getötet und 28 verletzt. In Osaka wurden 2000 Häuser zerstört.

China.

Wutschang, 26. Sept. Die Truppen, die in der Nacht zum 25. ds. Mts. sich empörten, bestanden aus 2000 Mann Kavallerie. Ihre Kasernen liegen außerhalb der Stadt. Ihnen hatten sich Artilleristen angeschlossen, von denen sie aber nachher im Stich gelassen wurden. Die Verschwörung wurde entdeckt. Die Tore der Stadt wurden geschlossen, 50 Meuterer hereingelassen und sofort erschossen. Die Linuanhang treu gebliebenen Truppen verfolgten die Empörer, von denen 200 gefangen genommen wurden. Die übrigen ergriffen die Flucht. Jetzt ist alles wieder ruhig.

besonderen Gebilden angebracht, nach deren Form man die einzelnen Pilzfamilien unterscheidet. Das Sporenlager besteht: aus strahlenförmig angeordneten Blättern (Lamellen) bei den sogenannten Blätterpilzen, den häufigsten und wichtigsten Formen; oder aus Röhren, deren Wandungen meist wie feine Bienennetze einen dichtgefügten, gleichmäßigen Ueberzug auf der Unterfläche des Hutes bilden, bei den Röhrenpilzen, oder aus Stacheln, Wärschen bei den Stachelpilzen. Endlich kann das Sporenlager auf korallenartig verzweigten Ästchen angebracht sein; so bei den Hirschwämmen.

Wer Pilze sammelt, vermeide es, sie auszureißen, schneide sie vielmehr an ihrem unteren Teile ab, damit der im Boden oft dicht neben dem Stiele schon angelegte Nachwuchs erhalten bleibt. Man meide Schwämme, welche von Insekten oder Maden angegriffen sind, und sammle besonders junge Pilze. Pilze, welche während eines Regens gesammelt sind, faulen rasch.

Im allgemeinen bestehen Pilze zu neun Zehntel aus Wasser. Von dem verbleibenden Reste ist ungefähr einviertel für den Menschen ausnahmslos giftig. 1 Kilogramm frische Pilze enthält etwa ebensoviel verdauliches Eiweiß, wie 100 Gramm frisches Fleisch. Neben dem Eiweiß kommen geringe Mengen Fett, lösliche und unlösliche Kohlenhydrate, Salze sowie phosphorhaltige Bestandteile für die Beurteilung des Genußwertes der Pilze in Betracht. Pilze sind im allgemeinen schwer verdaulich und daher für Krankenkost nicht zu empfehlen. Bei der Verwendung der essbaren Pilze in der Küche schreiben die besten Zubereitungsweisen

Gorkochen in Fleischbrühe vor. Nur selten werden Pilze ohne weitere Zutaten genossen, meist werden sie mit Fett, Mehl, Eiern und dergleichen zubereitet. Die edleren Pilze, wie Trüffel, Champignons, Morcheln, dienen vorzugsweise als Würze. Als Volksernährungsmittel kommen hauptsächlich Steinpilze, Pfifferlinge, Semmelpilze in Betracht.

Auch die essbaren Pilze können giftig wirken, wenn sie verdorben sind. Da Pilze rasch verderben, bereite man sie alsbald nach dem Einsammeln zu. Das Trocknen der Pilze muß möglichst rasch an der Sonne oder am Ofen geschehen, indem man sie entweder auf eine Schnur reibt oder auf Hordeu ausbreitet. Für die Küche verwende man nur frische Pilze, deren Fleisch nicht weich, wässrig oder schlüpfrig ist. Vor allen Dingen aber hüte man sich vor giftigen Pilzen. Die Gefahr der giftigen Pilze wird vielfach unterschätzt. Es muß betont werden, daß es allgemeine Erkennungsmerkmale für giftige Pilze nicht gibt. Man hat weder in dem Vorhandensein von Milchsaft noch in der lebhaften Farbe oder der flebrigen Beschaffenheit des Hutes ein Merkmal, Giftpilze zu erkennen. Auch eine mit den Pilzen mitgelochte Zwiebel oder ein in das Pilzgericht eingetauchter silberner Löffel verrät durchaus nicht die Anwesenheit eines Giftpilzes im Kochtopf. Das Märchen von der Zwiebel und dem silbernen Löffel ist schon mancher Familie verhängnisvoll geworden. Allein die genaue Kenntnis der Merkmale der Giftpilze schützt vor Unglück.

Entsprechend der verschiedenen Pilzarten sind auch die Krankheitserscheinungen, die nach dem

Von der Reklame.

Von Friedrich Weller.

Der Kampf um den Erfolg ist die Signatur des modernen Geschäftslebens, und das Gebiet der Reklame ist das Schlachtfeld, auf dem dieses Ringen um den Erfolg ausgefochten wird. Jeder Geschäftsmann muß heute in die Schlachtreihe einreten. Die Waffen hierzu liefert die moderne Reklametechnik, die heute zu einer wahren Wissenschaft geworden ist.

Eine Art Jubiläum kann in diesem Jahre die „Reklame“ bei uns feiern. Denn vor 70 Jahren (1842) drang anscheinend zum erstenmal das Wort „Reklame“ in die deutsche Literatur ein. In einem Artikel über den deutschen und französischen Buchhandel wurde in den „Grenzboten“ auch von „Anzeigen eigener Art“ gesprochen, denen man den ebenso sinn- als bedeutungslosen Namen Reklame (Vobhudelei oder Großsprecheri) gibt. Das Wort „Reklame“ war also noch so unbekannt in Deutschland, daß der Verfasser sich gedrungen fühlte, es in Klammern zu erklären. Einen Artikel über „Reklamen“ bringen die „Grenzboten“ dann im Jahr 1846. Hier wird nachgewiesen, daß der Begriff der Reklame in Deutschland längst zu Hause gewesen sei und daß man nur den Ausdruck von den Franzosen entlehnt habe. In demselben Jahre entbrannte auch ein Streit um die beste Verdeutschung des geborgten Ausdrucks. Szulow schlug in seinen „Pariser Eindrücken“ das Wort „Eingefandt“ vor. Bald zeigte es sich aber, daß das französische Wort beibehalten werden müsse, weil es sich nicht treffend übersetzen lasse; denn es ist sehr fraglich, ob unsere Geschäftsleute mit einer korrekten Uebersetzung einverstanden wären. La réclame, der Ausdruck, den man in Frankreich für den Begriff des anpreisenden „Wolfsjettels“, der empfehlenden Geschäftsanzeige anwenden lernte, ist nichts anderes als das Wort lo réclame, damit bezeichnet aber der Jäger „Loder“ und „Wildrufe“, also Töne, die entweder mit einer kleinen Pfeife, die darum selbst rbelame heißt, oder auf einem Buchenblatt oder auch auf der Hand hervorgebracht werden und die natürlich dazu bestimmt sind, das Wild zu täuschen und in sein Verderben zu locken. Auch der Spanier nennt den Lodervogel im Dufche „Reclamo“, der Italiener ebenso Richiamo! Eine allzu korrekte Verdeutschung der „Reklame“ würde demnach schwerlich einen vertrauensverdienenden Klang haben.

Das Wort „Reklame“ schließt einen ungeheuren Raum und Reichtum an Gedanken und Arbeit in sich ein. Es ist nicht gut möglich, der Reklame etwa wie dem Reisenden eine bestimmte Tätigkeit oder wenigstens eine bestimmte Wirkung beizumessen. Sie ist auch nicht wie der Reisende für einen besonderen Geschäftszweig und ein besonderes Publikum zugeschnitten. Den Reisenden kann man in einem bestimmten Bezirke arbeiten lassen, um neue Kunden zu entdecken und alte zu interessieren. Die Zeitungsreklame arbeitet im gleichen Bezirke weit intensiver und schneller, ja sogar weit gewissenhafter; denn sie redet zum werdenden Kunden beim Kaffee, im Schlummerstuhl, aus der Zeitungsmappe heraus, wenn sie ihm sichtbar bleibt; sie tritt ihm vor Augen, wenn er sich der Zeitung zum Einwickeln bedient und sie mahnt ihn aufs neue, wenn er später wieder auspacken beginnt. Ja, sie verfolgt ihn geradezu und peinigt ihn, wenn er in der Straßenbahn sitzt oder gemächlich durch die Straßen schlendert; sie grinst ihm vergnüglich aus jedem Zeitungshalter und von jeder Tischdecke im Restaurant entgegen; und sitzt er selbst im Fessemantel im Stuhle, so springt ihm auch hier mit lachender Deutlichkeit die Reklame ins Gesicht. Und das eben ist das Wesen der Reklame: sie arbeitet ohne Gnade und uneingeschränkt von konventionellen Formen rein gesellschaftlicher Höflichkeit und Bescheidenheit. Wohin kein Reisender je kommen kann, dort hat die Reklame noch Zutritt. Jeder Kaufmann denkt sie, um die Deffentlichkeit bearbeitet zu haben, wenn er seine Reisenden demnachst

ermüdeten läßt. Jede gute Reklame, die nur zum nutzbringend arbeiten kann, wenn sie mit der packenden Form guter Reklame dem Publikum ihre Fabrikate immerfort anzubieten wird. Und kein Betrieb kann dauernd ohne sie existieren, wenn er kurzfristig jede Reklame vermeidet und seinen Namen ängstlich versteckt.

Daß es gute und schlechte Reklame gibt, ist bekannt. Man beginnt von Erfahrung in Reklame, von Kunst in der Reklame und von Reklamefachleuten zu reden. Ganze Unternehmen haben sich in den Dienst der annoncierenden Geschäftswelt gestellt und halten ihre gründliche Erfahrungen auf allen Gebieten des Reklamewesens jedem einzelnen ihrer Kunden zur Verfügung. Sie erteilen Ratsschläge über Form, Größe und Kosten jeder Reklame, arbeiten vollständige Pläne zur Propaganda im großen Stile wie auch in bescheidenem Umfange aus, lassen durch bewährte Kräfte originelle Reklameideen in Wort und Bild herstellen — kurz, sie sind für jeden Inserenten Universalmentoren, die ihm getreulich helfen, den Weg des Erfolges zu beschreiten.

Literarisches.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluss? Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlicher Erläuterung nebst Bilanzentwürfen. Aus der Praxis für die Praxis dargestellt. (Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger u. Bücherrevisor. Preis M. 1.50.) 3. Auflage. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Das Nachlassgericht nach Reichsrecht und württembergischem Landesrecht. Von Dr. O. Gaidlen und K. Mayer, Oberlandesgerichtsräten in Stuttgart. Preis broschüriert M. 13.50, gebunden M. 15.— Das Buch gibt eine systematische Darstellung der sämtlichen Geschäfte des Nachlassgerichts, wie sich diese nach den Vorschriften des Reichsrechts und des württ. Landesrechts gestalten; hierbei sind insbesondere auch alle württ. Verordnungen und Verfügungen eingehend berücksichtigt. Das Buch ist unentbehrlich für Notare und alle, die mit Nachlasssachen zu tun haben, zum Gebrauch in der Praxis und zum Studium, auch zur Vorbereitung auf die Dienstprüfung.

Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1910 und 1911. Herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt. Kartoniert Preis M. 2.50.

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Handel und Verkehr.

Horb, 26. Sept. Die Hopfenbestände gehen zusammen und die Hopfenpreise steigen. Zum Teil haben sie jetzt schon die Höhe von 100 Mk. per Ztr. erreicht.

Stuttgart, 26. Sept. Dem Mostobstmarkt waren über 1000 Ztr. zugeführt. Preis 4.40—4.80 Mk. per Zentner.

Stuttgart, 26. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel 5—9 Pfg., Birnen 5 bis 20 Pfg., Zwetschen 8—10 Pfg., Quitten 18—22 Pfg., Nüsse 30—35 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 26. Sept. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrifft: 168 Großvieh, 557 Kälber, 629 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und älter von — bis — Pfg.; Bullen (Faren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) älter und weniger fleischige von 84 bis 90 Pfg., Stiere un-

günstig. 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 99 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 96 bis 98 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junggemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältergemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 102 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 96 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jungfleischige 91 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 90 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, 26. Sept.: Anfänglich neblig, bald Aufhellung, trocken, nachmittags mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.



Waldfruchtjammur

ist die Fähigkeit der Frucht. Unsere Fruchtung unterscheidet sie über alle Früchte regulierend, wenn Sie nach ihrer Zeit abnormen.

Obstmarkt No. 26392.

... Ich kauft immer wieder zu Waldfruchtjammur zurück, das macht, das fällt nach für wertvoll.

Das Obst muß 6!

Genuß einzelner Pilzsorten auftreten, mehr oder weniger verschieden. Das Wirksame scheint hierbei nicht je ein einzelner Bestandteil des Pilzes zu sein, sondern es sind — wie in den meisten Giftpflanzen überhaupt — mehrere Stoffe. Außerdem können in gleichartigen Pilzen, je nach dem Standort, die Gifstoffe in verschiedenen Mengen enthalten sein, so daß auch die Krankheitsbilder nach dem Genuß gleichartiger Pilze nicht einheitlich sind. Bisweilen ist es sogar für den Arzt schwer, bei derartigen Erkrankungen die Ursache zu erkennen oder, sofern nicht Pilzreste vorliegen, einen bestimmten Pilz verantwortlich zu machen. So findet sich im Flegelpilz häufig ein dem giftigen Bestandteile der Tollkirsche ähnlich wirkender Stoff, in manchen Fällen fehlt er gänzlich. Ganz besonders vielseitig kann sich das Bild der Erkrankung gestalten, wenn das genossene Pilzgericht aus mehreren Sorten von Giftpilzen besteht war.

Die schädliche Wirkung des Genußes giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich nach einigen Stunden. Abgesehen von Fliegenpilz, der sehr bald nach dem Genuß Unruhe, rauschähnliche Zustände, in schweren Fällen Krämpfe, Verlust des Bewußtseins, fast niemals Erbrechen und Diarrhöen hervorruft, sind es im allgemeinen zunächst Störungen in den Verdauungsorganen, welche eine eingetretene Vergiftung melden: starke Uebelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Leibschmerzen. Weiterhin können sich heftiger Durst, Herzklopfen, Schwindel und Ohnmacht einstellen, und endlich kann unter Abnahme der Herzaktivität und heftigen Krämpfen oder Betäubung der Tod eintreten. Bei anderen Pilzen

zeigt sich die Giftwirkung erst nach 4—8 Stunden, bei dem Knollenblätterpilz sogar erst nach 8—40 Stunden, wobei die Aussicht auf Hilfe wegen der bereits erfolgten allgemeinen Vergiftung erheblich verringert ist. Machen sich nach dem Genuß eines Pilzgerichtes Erscheinungen geltend, welche den Verdacht einer Vergiftung erregen, so sorge man sofort für ärztliche Hilfe. Bis solche zur Stelle ist, muß die Aufmerksamkeit auf Entfernung des Giftes aus Magen und Darm gerichtet werden. Falls Erbrechen nicht bereits eingetreten ist, rufe man es durch Verabreichung von warmem Wasser oder dadurch hervor, daß ein Finger tief in den Rachen gesteckt wird. Nötigenfalls gebe man ein Abführmittel, am besten 1—2 Eßlöffel Rizinusöl. Reichliches Trinken von Wasser, welches bei Vergiftungen mit Speiteufel oder Giftreizter am besten eiskalt gegeben wird, ist vorteilhaft. Schmerzlindernd wirken heiße Umschläge auf den Unterleib oder heiße Bäder zu wirken.

Bermittler.

Das Pflücken des Obstes soll während trockener Tageszeit geschehen, weil feucht eingebrachte Früchte mehr zum Verderben neigen. Die abgenommenen Früchte lege man stets so in einen Pflückkorb, daß auch der kleinste Druck ausgeschlossen ist. Es finden in vielen Fällen gepökelte Körbe zu diesem Zwecke Verwendung. Alle schlechtesten Früchte sortiere man beim Pflücken gleich aus, damit das Obst, welches als Handelsobst bestimmt ist, als taubelos erscheint. Das Pflücken selbst geschehe immer so, daß die Frucht-

chen dabei geschont werden, weil aus ihnen stets neue Fruchtgebilde hervorzunehmen. Zweckmäßige Leitern erleichtern das Geschäft des Obstpflückens ganz wesentlich. Alle Früchte, welche mit der Hand nicht zu erlangen sind, werden, wenn sie als Tafelobst benutzt werden sollen, mittels eines Obstbeutels abgenommen.

Zahlreiche Anekdoten werden von dem verstorbenen Botschafter Freiherr v. Marschall erzählt, der seine Mußestunden mit Klavier- und Schachspiel auszufüllen pflegte. Den gemüthlichen Badenenser verleugnete er auf den festen Felsen der Volkstümlichkeit so wenig wie den ehemaligen Staatsanwalt in ernstlichen diplomatischen Angelegenheiten. Auf dem Rundgang durch die Festhalle der Botschaft pflegte er die Gäste mit vergnügtem Lachen zu fragen: „No, hal's Jhne galle?“ Wenig bekannt ist, wie der Verstorbene einst als Feldherr debütierte. Es war im Herbst 1906, als die Türken dem unter deutscher Flagge fahrenden griechischen Segler „Odysseus“ die Weiterfahrt nach der Konstantinopeler Vorstadt Galata verboten, weil er Chemikalien für eine Apotheke an Bord hatte, und der sehr anglische Sultan Abdul Hamid befürchtete, daß die geheimnisvollen Stoffe zur Herstellung von Bomben oder dgl. dienen könnten. Als daher alle Unterhandlungen ergebnislos blieben, rief dem Freiherrn v. Marschall die Geduld. Er berief laut „B. Z.“ die Mannschaft des deutschen Stationärs „Doreley“ an die Stelle, wo der „Odysseus“ festlag, stellte sich an die Spitze dieser braven und drang, die deutsche Flagge in der Rechten, an Bord des „Odysseus“. Fünf Minuten später sah man die türkischen Beamten, die es sich dort bequem gemacht hatten, einen hastigen Rückzug über den Landungssteig antreten. Und nach drei Stunden war das kohlen-saure Natron schon im Keller des levantinischen Apothekers an der Galatabrücke verkauft.



Pfalzgrafentweiler.

Mit Genehmigung der Kgl. Kreisregierung vom 25. ds. Mts. wurde der am 3. Oktober ds. Js. fällige

Rindvieh-, Schweine- und Krämermarkt



auf
Dienstag, den 1. Oktober ds. Js.
verlegt.

Gemeinderat.

Lorenz Luz jr., Altensteig

empfehl in gegenwärtiger Herbstzeit aus günstigem Einkauf:

Stabile Dezimalbrückenwagen geacht:

150.	200.	250.	300 kg Tragkraft
Mk. 15.—	17.—	19.—	21.— pro Stück

mit Schiebgewicht Mk. 2.— per Stück mehr.

Gewichte billig!

Getreidemaße: (Simrmaße)

aus Holz und Eisen, geacht

Fruchtwannen von Weiden und Blech gearbeitet sehr solid. ::

verzinkte Tragbünten verschiedener Größe.

Echte Tiroler Krauthöbel — in größter Auswahl. —

Rübenmühlen mit und ohne Schwungrad.

Kartoffelwaschmaschinen

Gummischläuche und Abfüllschläuche in diversen Preislagen

Fahhahnen und Gährspunden
Fahfirnis und Eisenlack.

Vieh-Verkauf.

Montag, den 30. ds. Mts.

von morgens 8 Uhr ab

haben wir einen großen Transport erstklassige

schöne Milchfühe, trächtige Kalbinnen



in unserer jetzigen Stallung im Gasthaus z. „Traube“ in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Max Zürndorfer
aus Reisingen.

Alle Firmen und Betriebe, welche

Postpakete, Briefe, Frachtgüter
zu versenden haben, brauchen als Handmaterial auch:

Neues Ortslexikon von Württemberg

3. Auflage, nach dem Stand vom 1. März 1912.

Mit Angabe des Oberamtsbezirks, der Eisenbahnstationen und der Poststationen. :: :: Preis 3 Mark, gebunden 3 Mark 40 Pfg.

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lank, Altensteig.

Eine junge

Ruh
mit 2 Kälber
hat zu verkaufen

Adam Bauer
Bernsdorf.

Ein zuverlässiger

Mühle-Fabrknacht

kann sogleich eintreten bei

Karl Simmendinger
Mühle Rohrdorf.

25 Jtr. gut eingebrachtes

Acker-Heu

hat zu verkaufen, wer? — sagt die
Exp. ds. Bl.

Walddorf.

Sehe mein

Pferd
Kohlhufs, 6jährig,
trächtig, dem Ver-
kauf aus.

Joh. Gg. Bentler, Bauer.

Im Auftrag haben wir folgende
nur wenig gebrauchte Bücher anti-
quarisch zu verkaufen:

Bürgerliches Gesetzbuch nebst
Einführungsgesetz. Große Volks-
ausgabe, bearbeitet von Dr. jur.
Chr. Siefert. Sonst Mk. 15.—
jetzt Mk. 7.50.

Württ. Rechtsbuch, Hand- und
Nachschlagebuch für das gesamte
bürgerliche Recht. Sonst Mk. 7.—
jetzt Mk. 3.50.

Strafgesetzbuch für das deutsche
Reich. Sonst Mk. 1.— jetzt
50 Pfg.

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Emailliretter

(patentamtlich deponiert)

(Universalrett)

Neu! Neu! Neu!

Das beste Mittel zum
Reparieren von durch-
löchertem oder durchge-
branntem Emaillege-
schirr, Wascheffeln usw.,
sowie Glas-, Marmor-,
Porzellan- u. Stielgü-
gegenständen usw. usw.

Preis 30 Pfg.

Zu haben bei:

Jak. Wurster,
Altensteig.

Altensteig.

Brückenwagen

mit und ohne Schiebgewicht

Tafelwagen
Gewichte



Krauthöbel

echte tiroler

von Mk. 2.50 bis Mk. 15.—
vorrätig.

Krautbohrer

Obstpflücker

empfiehlt bestens

Karl Henssler senior, Eisenwarenhandlung.

Altensteig.



Bubecks

Hundekuchen

Fabers

Geflügelfutter u. Fleischfüttermehl

für jede Art von Geflügel, ist stets frisch und billigst
zu haben (Probepakete zu 25 u. 50 Pfg. und eine Kart) bei

C. W. Luz Nachfolger
Rtly Böhler jr.

So so, also Sie

waren es, die mir

Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
„Goldperle“

empfohlen hat. Herzlichen Dank!
Kaufe nur noch diese Marke, denn
die den Paketen beiliegenden Ge-
schenke sind nur praktische, rei-
zende u. brauchbare Gegenstände.
Alleiniger Fabrikant auch der so
beliebten Schuberéme

„Nigrin“

Carl Gentner in Göppingen (Württ.)

